

Bezugspreis

Der Jahressubskriptionspreis beträgt...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 1/2spaltige Zeile ober dem Raum 10 Pfennig...

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Der Krieg.

Fortschritte in Rußland und Serbien.

W. B. Großes Hauptquartier, 26. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Handgranatengriffe abgewiesen...

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Der Flugt-Abchnitt nördlich von Flugt ist wieder überschritten...

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Russische Angriffe östlich von Baranowitschi und gegen unsere Kanalküsten südlich des Wgonowolje-See sind abgeschlagen...

Heeresgruppe des Generals von Pfungen: Westlich von Rull (westlich von Gortorysk) wurden in der Nacht zum 25. 10. die feindlichen Stellungen gestürmt...

Balkankriegsschauplatz: Westlich von Bisegrad ist die Höhenlinie Suha Gora-Panos erreicht. Der Angriff der Armeen der Generale von Kowetz und von Galkowicz schreitet gut fort...

Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht vom 25. ds. Mts. schildert mit großer Ausführlichkeit die Eroberung eines auf den Hängen nördlich der Höhe 196, 2 Kilometer nördlich de Mesnil-les-Hurlus gelegenen deutschen Schanzwerkes...

Südlich von Danaburg haben die Truppen der Heeresgruppe Hindenburg den Abschnitt nördlich von Flugt überschritten. Die russischen Angriffe gegen die Kanalküsten südlich des Wgonowolje-See sind abgeschlagen...

Das Unternehmen gelang vollständig. Die feindlichen Stellungen wurden in der Nacht vom 25. Okt. gestürmt. Der von den Russen unternommene allgemeine Gegenstoß blieb erfolglos...

Auf dem Balkankriegsschauplatz schreiten die Unternehmungen der verbündeten Armeen gut fort. Die Nordhänge des Raca-Tales sind in unserem Besitz...

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. B. Wien, 26. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 26. Okt.:

Russischer Kriegsschauplatz: Die südlich von Gortorysk kämpfenden R. und R. Truppen wehrten mehrere Angriffe russischer Schützendivisionen ab...

Deutsche Regimenter warfen den Feind beiderseits der von Nordwest nach Gortorysk führenden Straße. Insgesamt ließen die Russen in diesem Raume 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in den Händen der Verbündeten...

Sonst blieb im Nordosten die Lage unverändert.

Der Krieg mit Italien.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Schlachttag verlief im Verhältnis zu den vergangenen an der Front der Hochfläche von Doberdo ruhiger. Dagegen wurde um unsere Brückenkopfstellungen von Görz und Tolmein, sowie im Abschnitt nördlich von Tolmein bis zum Arn wieder äußerst heftig gerungen...

Am Arn brachen 3 Vorstöße der Italiener in unserem Feuer zusammen. Vor dem Arzi Vch scheiterte ein feindlicher Nachtangriff. Gegen den Tolmeiner Brückenkopf bereitete nachmittags ein besonders lebhaftes Artilleriefeuer neue Angriffe starker Kräfte vor...

Der Monte Sabotino, vor dem der Gegner in den letzten Tagen mindestens 2500 Mann verlor, wurde gestern nicht mehr angegriffen, wohl aber von der italienischen Artillerie heftig beschossen. Zahlreiche Granaten fielen auch in den Südtel von Görz...

Gestern ließen sich die Verluste der Italiener bei ihren Angriffen auf die Hochfläche von Doberdo stellenweise übersehen. So liegen vor der Front eines unserer Infanterieregimenter 3000 Feindesleichen.

An der Tiroler Front wiesen die Verteidiger der Lastraun-Stellung einen Angriff des italienischen 116. Infanterieregiments ab.

Der Krieg mit Serbien.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die östlich von Bisegrad vorgehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte warfen den Feind an die Grenze zurück. Unter den Gegnern befanden sich neben serbischen Bataillonen auch montenegrinische.

Die im Nordwestwinkel Serbiens operierenden I. und II. Truppen der Armee des Generals von Kowetz nähern sich der oberen Kolubara und der von den Serben vor unserer Weiterei geräumten Stadt Bajewo. Die von Obrenovac südwärts entsandten österreichisch-ungarischen Divisionen entrisen dem Gegner nach erbitterten Kämpfen die starken Höhenstellungen südlich und südöstlich von Bajarevac.

Deutsche Truppen trieben den Feind über Krangjelovac zurück. In Topola und auf den Höhen östlich davon stehen österreichisch-ungarische Kräfte im Gelechte.

Die beiderseits der Morawa vordringende deutsche Armee bemächtigte sich der Höhen nördlich von Raca, des Ortes Markovac und weiterer serbischer Stellungen südöstlich von Petrovac.

Das Gebirgsland in der Donauschleife östlich der Kliffura-Enge ist zum größten Teil vom Feind gekübert. Es wurden hier drei von den Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter ein schweres.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 24. Oktober nachmittags, suchte ein italienischer Flieger die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne Materialschaden anzurichten, drei Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige Stunden später durch unsere Marinesieger in Venedig erwidert...

Fort Elisabeth - Roprülü - Aesküb.

Vor den Balkankriegen besaß Serbien sich in der von der Schweiz allein unter den europäischen Staaten geteilten Lage, daß es vom Meer überall durch fremdes Gebiet abgeschnitten war. Daraus ging der so kräftig verfolgte Wunsch hervor, einen eigenen Zugang zum Meere zu besitzen...

Zunächst setzte die Offensive der Heeresgruppe Madensen an der Save und der Donau von Obrenoway bis zur Halbinsel von Ram ein, während gleichzeitig der nordwestliche Zipfel des Königreichs, die sumpfige Matschwa angegriffen wurde. Als der Flußübergang erzwungen war und der Feind aus seinen Stellungen südlich Belgrad, Semendria und Ram weichen mußte...





die sich noch in dem Gebiet südlich der Donau bis Maidan befinden, von zwei Seiten gepackt, und die Flügel müssen starken Widerstand leisten, um der Mitte den Rückzug zu ermöglichen. Unaufhaltsam geht so von allen Seiten der Vormarsch der Verbündeten vor sich.

Die Warbar-Linie ist in ihrer ganzen Länge in bulgarischem Besitz. Im Süden haben die Bulgaren bei Strumiza die Strecke Salonik-Nisch bereits erreicht und den Feind über den Fluß geworfen; Koprak mit seiner wichtigen Brücke ist in ihrer Hand. Vom Bahnhof aus scheint Koprak oder Welos nach slowischer Bezeichnung in einer halbbrunden Ausschüttung des Berges zu liegen. Südlich von ihr treten die Uferwände unmittelbar an den Warbar heran, und mühsam hat man ihnen den Raum für das Schienengeleis abringen müssen. Ein kleiner Hügel kommt von Westen her, und auf dem steilen Felsen zwischen den beiden Gewässern hat vor Jahrhunderten eine Burg gestanden, die den Durchgang durch die Enge sperrete. In der Vermittlung des Verkehrs über den Warbar beruht die Bedeutung der Stadt, und die osmanischen Eroberer siedelten daher Glaubensgenossen an, die als Besatzung die Brücke sichern sollten, deren Grundpfeiler noch aus mittelalterlicher Zeit stammen.

Noch bedeutender als die Einnahme von Koprak ist die Wegnahme von Uesküb. In Slovi-Lugans formten die Byzantiner treffend den alten Namen Slavi um, denn von der Burg auf dem Steilhügel über dem Warbar blickten die Wächter nach drei Straßen, die von der Adria, dem Mittelmeer und der Donau zusammenliefen. Im Nordwesten erhebt sich der Wall des Schar Dag, des alten Starbus, dessen Kalksteingebäude in der gewaltigen Spitze des Yubotin über dem rechten Ufer des Lepenag endigen. Vom Anjeseid blutigen Angedenkens kommt der Fluß und mündet dicht vor Uesküb in den von Westen heranziehenden Warbar. Im Norden bauen sich die dunkeln Ketten des Schar Dag auf und südlich das Gebirgsland Mittelazedoniens, dessen Grobhartigkeit man erst erkennt, wenn man die ihm gegenüberliegenden Berghöhen besteigt. Sanftere Formen zeigen die Höhenzüge des Orens. Voll fruchtbarsten Bodens ist die Ebene um Uesküb; Mais, Wein, Tabak lohnen, selbst bei der niedrigen Stufe der Landwirtschaft, die Nähe des Bauern. In römischer Zeit bereits entstanden Befestigungen auf dem steil abfallenden Hügel, welches das weilige, dem Kara Dag vorgelagerte Hügel land nach Süden entsendet, und alle Völker, die hier herrschten, haben auf den alten Grundlagern weiter gebaut. Heutigen Geschlechtern vermochte das Mauernwerk nicht mehr standzuhalten, denn es gibt ein Ziel, wie der beruhschende Kritiker es nicht schöner finden könnte.

Mit Koprak und Uesküb haben die Bulgaren die Eingänge zu den Flüssen und Straßen nach Monastir und Albanien besetzt. Neu-Serbien steht mit dem Kern des Königreichs nur noch durch die Straßen aus dem Nordwesten nach dem Sandjhal Novi Pazar und dem Anjeseid in Verbindung, also an weiten Umwegen. Die schwachen Kräfte, die von dem Landungslorenz der Verbündeten in Salonik nach der Station Strumiza an der Bahn Salonik-Uesküb vorgeführt waren, sollen im Weicht gegen bulgarische Truppen gestanden haben, sie mühten bedeutend verstärkt werden, um einen Planungsstoß gegen die Bulgaren vornehmen zu können; aber die Leistungsfähigkeit der Bahn ist gering, und man kann ruhig abwarten, wie die Dinge entwickeln. Den Serben rechtzeitig und entscheidend Hilfe zu bringen, ist das Landungslorenz nicht mehr imstande.

## Der neue Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich könnte Ihnen darauf antworten, daß Sie unsere Großmut unterschätzen, und daß die Kunde von dem, was Ihnen widerfahren, uns die erlittene Beleidigung habe vergessen lassen. Aber ich will hier keine theatralische Szene mit Ihnen auführen. Nein, wir haben die Beleidigung noch nicht vergessen, und wenn Sie den Wunsch hegen, daß es geschieht, so wird es an Ihnen sein, sie auszusprechen, ehe wir Ihnen die Hand zur Versöhnung bieten. Und auf welche Weise, Sennora, könnte das Ihrer Meinung nach geschehen?“

„Muss ich Ihnen das wirklich erst sagen? Sie haben unser Haus beschimpft, indem Sie sich unter nichtigem Vorwande weigerten, eine Ehrenpflicht zu erfüllen, die Sie gegen meine Tochter eingegangen waren. Nur indem Sie die unbegreifliche Weigerung zurücknehmen, vermögen Sie die Schmach zu tilgen, die Sie meinem Kinde angetan.“

„Ist Sennorita Isabella mit dem Vorschlage einverstanden, den Sie mir da zu machen belieben?“

„Das arme betörte Wesen weiß bis zu diesem Augenblicke noch nichts von Ihrem unwürdigen Verhalten. Mein Gott und ich hatten bisher nicht den Mut, die Illusionen zu zerstören, in denen sie so glücklich ist. Wenn Sie sich jetzt auf die Gebote der Ehre besinnen, wird sie niemals erfahren, eine wie grausame Enttäuschung Sie ihr zugefügt hatten.“

„Aber glauben Sie nicht, Sennora, daß eine Erklärung, wie sie Sie da von mir zu erwarten scheinen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein sehr zweifelhaftes Geschenk für Ihre Tochter bedeuten würde? Vielleicht wird die Nachricht von meinem Tode sie weniger betrüben, und sie wird den Verlust leichter verschmerzen, als sie zugleich erfährt, daß mein Verschwinden aus der Reihe der Lebenden für sie überhaupt keinen Verlust mehr bedeutete. Oder sollten Sie?“ — und er konnte nicht verhindern, daß

## Die Zuschüsse Englands an die Alliierten.

WTB. London, 26. Okt. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ teilt mit, daß die Zuschüsse Englands an die Alliierten am 31. März 1916 vermutlich die Summe von 900 Millionen Pfund Sterling übersteigen werden.

## Die kritische Lage der engl. Regierung.

WTB. London, 26. Okt. Die Presse fährt fort, die Regierung heftig anzugreifen. Die Regierung in ihrer jetzigen Zusammensetzung steht sicherlich sehr in Gefahr zu kürzen. Die Gefahr liegt allein in ihrer eigenen Schwermüdigkeit und Unfähigkeit, den Krieg unter Umständen fortzuführen, die Schnelligkeit und Entschiedenheit besonders erheischen. Die unmittelbare Ursache der Beunruhigung ist natürlich die Lage am Balkan, die bereits den Rücktritt Carsons veranlaßt hat. Es schadet nicht, daß die Krise über die Frage entstanden ist, die in jeder Etappe die unheilvolle Wirkung einer schlecht zusammengesetzten Regierung enthält. Beide Häuser des Parlaments werden jetzt mit dem entschiedenen Wunsche zusammenzutreten, umere ganze Geschäftsführung von der Dardanellen-Expedition an bis zu den konsulenten und halbentschlossenen Operationen bei Salonik zu prüfen. Die Ausschüßten draußen sind trüb und sie werden vielleicht noch trüber werden.

## Ein holländischer Dampfer in Scenot.

WTB. London, 26. Okt. Noyds melden aus Spurnhead, daß der holländische Dampfer „Weststream“ zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags vorbeifuhr und um Hilfe signalisierte. Das Schiff lag tief im Wasser.

## Rücktritt im spanischen Ministerium.

WTB. Madrid, 26. Okt. Der Handelsminister Ugarte und Unterrichtsminister Collantes sind zurückgetreten. An ihre Stellen treten der ehemalige Unterstaatssekretär der Finanzen Espada und der Gouverneur von Barcelona Atrada.

## Besichtigung der Kriegsgefangenenlager durch Journalisten neutraler Länder.

WTB. Wien, 26. Okt. Seit vorgestern weist eine Gruppe angelegener Journalisten aus neutralen Ländern in Wien, um die Kriegsgefangenenlager und Einrichtungen der Kriegsjürge zu besichtigen. Den fremden Journalisten, unter denen sich Vertreter der dänischen, griechischen, holländischen, norwegischen, schwedischen und spanischen Presse befinden, wird seitens des Kriegsministeriums das größte Entgegenkommen bezeugt. Sie sind überall Gegenstand der sympathischen Begrüßung durch die Bevölkerung.

## Die Ankunft Dr. Dumbas in Wien.

WTB. Wien, 26. Okt. Der bisherige österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Dr. Dumba, ist hier eingetroffen.

## Die geplante russ. Finanzreform.

WTB. Kopenhagen, 26. Okt. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Finanzminister Barf hat die Vertreter der Presse Petersburgs und Moskaus empfangen und ihnen eine Uebersicht über die finanzielle Lage gegeben. Er erklärte, daß ein ausgearbeiteter vorläufiger Steuerüberblick einer großen Kommission zur Beratung überwiesen worden sei, die aus Mitgliedern der Duma und des Reichsrats, sowie aus Vertretern der leitenden Finanzinstitute zusammengesetzt sei. Der Kern der geplanten großen Finanzreform sei die Einführung der Einkommensteuer, die die Duma bereits grundsätzlich genehmigt habe. Diese Steuer werde bedeutende

Beträge einbringen. Allein die Einnahme aus der Textilindustrie werde auf 150 Millionen Rubel jährlich veranschlagt. In Verbindung mit der Einkommensteuer werde die Einführung von Staatsmonopolen vorgeschlagen, die bereits günstige Ergebnisse erzielt habe. Bisher sei die Einführung des Teer-, Seerichholz- und Zuckermopols geplant, aber es bestehe die Absicht, auf diesem Wege noch weiter zu gehen. Bezüglich der inneren Anleihe äußerte sich der Minister dahin, er sei überzeugt, daß sie eine günstige Aufnahme im Publikum finden werde. Schließlich erklärte der Minister, es habe sich als unpraktisch erwiesen, Freimarken ausstatt Scheidemünzen zu verwenden. Er plane jetzt die Ausfertigung von kleinen Noten, wie die italienischen Lirenoten.

## Der serbische Tagesbericht.

WTB. Nisch, 26. Okt. Amtlicher Bericht des serbischen Hauptquartiers über die Lage am 22. Oktober: Auf der Nordwestfront zogen sich die serbischen Truppen nach erbitterten Kämpfen auf die linke linke Mlava-Ufer — Welki — Orashte — rechtes Jasnjica-Ufer zurück. Andere Truppen zogen sich auf dem rechten Lubrijica-Ufer und auf dem Ufer der Turia zurück. Es gelang dem Feind, in der Nähe von Visegrad auf galizischem Boden die Drina mit 3 Bataillonen zu überschreiten. In der Nähe dieser Linie wurden starke serbische Truppen festgestellt. — Ostfront: Unter dem starken Druck des Feindes in der Richtung Knjazevac zogen sich die serbischen Truppen auf die Verteidigungsstellung der Stadt selbst zurück. Es gelang dem Feind bei seinem Vormarsch gegen Kraljewa Selo, auf das linke Timok-Ufer in der Nähe des Dorfes Drenovac überzuweichen. In der Umgegend von Piro keine Veränderung. An der südlichen Morava warfen wir alle feindlichen Angriffe zurück.

## Ueber die Mißerfolge der Landung an der Subla-Bai.

WTB. London, 26. Okt. Der Kriegsberichterstatter Revinson, der von den Dardanellen zurückgekehrt ist, sagte in einem Vortrag, das Kriegsamte habe ihm nicht erlaubt, mitzuteilen, wo das Hauptquartier sich befinde, damit der Feind es nicht erfahre, obwohl die feindlichen Flugzeuge täglich darauf Bomben abgeworfen hätten und auch manchmal mit Erfolg. Revinson fand, daß die militärische Organisation der Franzosen die der Engländer übertrifft habe, und sagte über den Mißerfolg der Landung an der Subla-Bai: Eine Ursache hierzu war die Unfähigkeit des Stabes; der Hauptgrund aber war, daß es frische Truppen waren, die keine Kriegserfahrung hatten, das Land nicht kannten und Hitze und Durst nicht ertragen konnten.

## Aus der türkischen Kammer.

WTB. Konstantinopel, 26. Okt. In der heutigen Sitzung der Kammer unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Hussein Fakhri befragte Präsident Halil Bah die Rednertribüne und sagte, daß der Sultan ihn auf Vorschlag des Großwesirs zum Minister des Aushern ernannt habe. Er übernahm die Verantwortung dieses sehr wichtigen Amtes auf der Grundlage des Vertrauens der Kammer. Unter andauernden Beifallsbezeugungen wünschte die Kammer dem neuen Minister den besten Erfolg. Als der Vizepräsident den Tod des deutschen Botschafters Freiherr von Wangenheim ankündigte, sagte er: Die türkische Kammer vernimmt ohne Zweifel mit Bedauern den Tod des deutschen Diplomaten, der dem türkisch-deutschen Bündnis so große Dienste erwiesen hat. Die Kammer drückt einstimmig

seine Stimme dabei eine etwas ironische Färbung annahm. „Sollten Sie vielleicht noch nicht wissen, daß ich vor einer Stunde durch ein Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden bin?“

„Ich hätte mich wohl kaum entschlossen, Sie an diesem Orte aufzusuchen, wenn ich es nicht wüßte. Und Sie sind flug genug, sich zu sagen, daß ich diesen ungewöhnlichen Schritt gewiß nicht getan haben würde, wenn ich nicht zugleich über die Möglichkeit verfügte, Sie zu retten.“

„Wenn ich Sie recht verstehe, Sennora, werden Sie in dessen von dieser Möglichkeit nur unter gewissen Voraussetzungen Gebrauch machen. Es ist eine Art von Tauschhandel, den Sie mit mir abzuschließen wünschen — mein Leben auf der einen und ein Heiratsversprechen auf der anderen Seite —, nicht wahr?“

„Wenn es Ihnen gefällt, die Sachlage so anzusehen, melnetwegen! Sie müssen begreifen, daß für mich und meinen Gatten keine Veranlassung vorhanden wäre, uns für jemand zu verwenden, der die genossene Gastfreundschaft und das ihm geschenkte Vertrauen nicht besser zu erwidern wüßte als damit, daß er das Glück unseres einzigen Kindes zerstört.“

„Nach allem, was ich in der letzten Zeit erfahren, würde ich das in der Tat ganz begreiflich finden. Ich bin heute nicht mehr so naiv genug, zu erwarten, daß ein Portenno Geschenk ohne entsprechende Gegenleistung machen könnte. Aber sind Sie Ihrer Sache auch ganz gewiß, Sennora? Ich glaube zu wissen, daß hochstehende und einflußreiche Personen sich ohne jeden Erfolg um meine Freilassung bemüht haben. Sollte die Verwendung Ihres Gatten da in der Tat ein besseres Ergebnis haben — zumal jetzt, nachdem ich in aller Form verurteilt worden bin?“

„Donna Maria fand diesen Zweifel offenbar ganz natürlich und nahm ihn auch wohl für einen Beweis seiner Geneigtheit, auf ihren Vorschlag einzugehen. Um ihre Stimme bis zu leisestem Flüstern dämpfen zu können, trat sie einen Schritt näher auf ihn zu und erwiderte rasch: „Es handelt sich gar nicht um meinen Gatten und um das, was er vermag. Der Umstand, daß ich statt seiner hierhergekommen bin, muß Ihnen ja schon zeigen, daß ich diese Angelegenheit selbst in die Hand genommen habe. Und eine Frau vermag vieles, was auch die höchsten

stellen und einflußreichsten Männer nicht mehr zustande bringen würden. Es gibt für Sie nur noch eine einzige Möglichkeit der Rettung. Der kommandierende General, auf den während der Dauer des Belagerungszustandes alle Nachbefugnisse des Präsidenten übergegangen sind, kann das Urteil des Kriegsgerichtes bestätigen oder er kann Ihnen die Freiheit wiedergeben, indem er es einfach aufhebt. Und ich habe bereits mit ihm gesprochen. Allein von dem Verlauf unserer Unterhaltung wird es abhängen, ob er von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch macht oder nicht.“

„Mit anderen Worten: Der Herr General hat dieses Recht auf Sie übertragen?“

„Rennen Sie es immerhin so! Es kommt jetzt wahrlich nicht darauf an, der Situation einen Namen zu geben, sondern einzig darauf, sie zu tilgen. Und die Zeit ist kostbar. Solange der Präsident mit den erwarteten Truppen noch nicht da ist, um die von den Insurgenten eingeschlossenen Stadtteile zu entsetzen, kann uns hier jede Viertelstunde die unaugenehmsten Ueberraschungen bringen. Lassen Sie uns zu einem Ergebnis kommen, damit nicht alle meine Bemühungen am Ende doch vergeblich gewesen sind.“

„Ich bin erstaunt, Sennora, zu sehen, welchen Unbequemlichkeiten und vielleicht sogar Gefahren Sie sich aussetzen, um mich für Ihre Tochter zu retten. Und ich kann die Vermutung nicht unterdrücken, daß Sie sich da hinsichtlich der Vorteile, die Ihnen aus solcher Verbindung erwachsen könnten, irgendwie im Irrtum befinden müssen. Ich besitze weder ein großes Vermögen noch eine außergewöhnlich glänzende gesellschaftliche Stellung. Soviel ich gesehen, bewenden sich ungleich bedeutendere und begehrenswürtere Kavaliere um Sennorita Isabellas Gunst.“

„Vielleicht hatten wir es in der Tat für eine bewunderliche Verirrung, daß Isabella ihr Herz gerade an Sie verliehen mußte, und fügen uns in das Unabänderliche nur um des Seelenfriedens unseres betörten Kindes willen. Ihre Aufgabe wird es sein, sich das Vermögen und die gesellschaftliche Stellung zu erringen, die Sie Ihrer Gattin schuldig sind. Und Sie werden mir Ihr Ehrenwort versprechen, daß Sie sich dabei in allen Stücken nach meinen und meines Gatten Ratshelgen richten werden.“

Fortsetzung folgt.



für Beleid aus. Nachdem die Kammer als Zeichen der Trauer eine halbe Stunde die Sitzung unterbrochen hatte, schritt sie zur Wahl des Präsidenten und wählte den früheren Wali von Adrianopel, Dadsji Adis, der kürzlich zum Abgeordneten von Brussa gewählt wurde, mit 128 gegen 25 Stimmen zum Präsidenten.

**Beileidsbezeugung des bulgarischen Königs.**  
Wien, 26. Okt. Der König ließ dem deutschen Gesandten Michahelles anlässlich des Hinscheidens des deutschen Botschafters in Konstantinopel Freiherr von Wangenheim sein herzlichstes Beileid ausdrücken. Der Tod Wangenheims rief hier allgemein großes Bedauern hervor, da es wohl bekannt ist, daß der Besondere hervorragende Verdienste um die jüngste türkisch-bulgarische Verständigung hatte, durch die die gegenwärtige verheißungsvolle Politik Bulgariens wesentlich erleichtert wurde.

**Zwei ital. Flugzeuge abgestürzt.**  
Wien, 26. Okt. „Secolo“ meldet aus Turin, daß in der Fliegerschule zu Miraflores zwei Eindecker in 100 Meter Höhe zusammenstießen und abstürzten. Die Führer sind tot.

**Der Wiederzusammentritt der italienischen Kammer.**

Wien, 26. Okt. Wie der „Secolo“ aus Rom erfährt, wird die italienische Kammer zwischen dem 23. und 25. November ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Die Beratungen sollen keiner Einschränkung unterliegen. Man glaubt, daß die Kammeritzungen mindestens zwei Wochen in Anspruch nehmen werden.

**Warum Italien keine Truppen nach Serbien sandte.**

Paris, 26. Okt. Der Pariser Berichterstatter des Mailänder „Secolo“, der von einer Reise nach Rom zurückgekehrt ist, wo er mit zahlreichen gut unterrichteten Politikern gesprochen hatte, erklärt in einer Zeitschrift an den „Petit Parisien“, die Worte Bismarck im Senat über die Mitwirkung Italiens auf dem Balkan seien mißverstanden worden. Italien habe keine Entsendung eines Expeditionskorps, dagegen Mitwirkung seiner Flotte bei der Blockade und bei der Befreiung der bulgarischen Küste zugesagt, und seine Handelsmarine für die französisch-englischen Landungen in Saloniki zur Verfügung gestellt. Italien hätte sich den Truppenlandungen in Saloniki angeschlossen, wenn die Umstände es gestattet hätten. Aber Italien habe seit Monaten die Offensive an der österreichischen Front vorbereitet, die von der Oesterreichlichkeit gefordert worden sei. Diese Offensive entlaste mittelbar Serbien, weil die Oesterreicher Truppen an die italienische Front schaffen mußten. Aber Italien glaube nicht, seine ganze Macht für den Triumph der gemeinsamen Sache mit dieser Offensive erschöpfen zu haben. Wenn die Landungen in Saloniki nicht die erwarteten Erfolge zeitigten, sei noch nicht alles verloren. Die Serben würden sich nach Westen zurückziehen. Man dürfe nicht glauben, daß Italien einem Vormarsch der Oesterreicher gegen den Vojvoden-Berg, der Cattaro beherrsche, und somit dem Zusammenbruch aller Bündnisse Italiens in der Adria untätig zusehen werde. Wenn die italienische Offensive beendet sei, werde Italien wissen, welche Karte es um der allgemeinen Wohlfahrt willen auszuspielen werde, aber man müsse abzuwarten verstehen.

**Die amer. Note an England über die Blockade der deutschen Häfen.**

London, 26. Okt. Erhänge Telegraph Company meldet aus Washington vom 24. Okt.: Die amerikanische Note an England über die Blockade der deutschen Häfen und die Beschlagnahme amerikanischer Ladungen erklärt die englischen Kgl. Verordnungen für völkerrechtlich ungesetzlich und nichtig. Sie behandelten außerdem die Länder verschieden, insofern, als Skandinavien nach Deutschland ausführen könne, die Vereinigten Staaten aber nicht. Die Antwort betont, daß eine Blockade Neutrals nicht binde, wenn sie nicht tatsächlich durchgeführt werde. Die Note besteht endlich darauf, daß Neutrals in jedem Falle das Recht haben, Güter, die keine Konterbande sind, nach Deutschland auszuführen, und enthält eine nachdrückliche Forderung nach Freiheit der Meere.

**Höchstpreise für Gemüse.**

Berlin, 26. Okt. Die außerordentliche, durch die Verhältnisse nicht begründete Steigerung der Preise für Dauergemüse und Zwiebeln wird voraussichtlich in aller nächster Zeit durch eine Festsetzung von Höchstpreisen behoben werden, nachdem auch der zuständige Ausschuss des Reichspräsidenten Beschlüsse für Lebensmittel eine solche Maßnahme als unerlässlich und dringend befürwortet hat. Eine ähnliche Regelung schwebt wegen des Buchweizens.

**Eine Feststellung.**

Wien, 26. Okt. (Agent: d'Albenes.) Eine hellbunte Note, die in den Blättern veröffentlicht wird, erklärt die Gerüchte über eine beabsichtigte Befreiung serbischer Gebiete durch Griechenland für unrichtig. Die Note sagt hinzu: Die griechische Regierung hat niemals daran gedacht, und kann niemals daran denken, irgend einen Teil des dem ver-

bündeten Staates gehörigen Gebietes zu befreien. Ebenso entschieden werden die Erklärungen abgelehnt, die nach der Behauptung des Budapest Blattes „A Vilag“ der griechische Gesandte in Sofia dem Ministerpräsidenten Radoslawow gegeben haben soll. Diese Erklärungen, die von der Wiener Presse wieder gegeben worden sind, beziehen sich auf die Befreiung von Doiran und Guegheli durch Griechenland zum Schutze von Saloniki und auf die Beweggründe der griechischen Mobilisierung. Ebenso entschieden die Mitteilung dieses Blattes über Verhandlungen Griechenlands mit Bulgarien jeder Begründung.

**Aufbruch in Lissabon wegen der Lebensmittelteuerung.**

Lissabon, 26. Okt. Der „Novelliste“ meldet aus Lissabon: In Almada bei Lissabon brach ein Aufbruch aus. Die Einwohner plünderten die Lebensmittelgeschäfte, um gegen die Lebensmittelteuerung aufzutreten. Aus Lissabon abgehende Truppen wurden mit Gewehrschüssen und Bomben empfangen. Die Stadt ist militärisch besetzt. Es wird gemeldet, daß bei dem Aufbruch auch eine größere Anzahl von Menschenleben vernichtet worden seien.

**Im eroberten Belgrad.**

Am 21. Oktober begab sich der Armeekommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich zu kurzem Aufenthalt an unsere Südküste. Es war dem Feldherrn ein Herzensbedürfnis, jene Städte an der Save und an der Donau zu besuchen, die — gemeint durch seine Erinnerungen — in den jüngsten Tagen der Schouplag eines militärisch und politisch bedeutungsvollsten Ereignisses geworden sind: des größten Stromüberganges, den die Kriegsgeschichte überhaupt kennt. Weber der Uebergang Napoleons bei Wien im Jahre 1809, noch der Donauübergang bei Zinnica im Jahre 1877 lassen sich mit der Meisterthat vergleichen, die von den deutschen und österreichisch-ungarischen Heeren in den letzten Wochen im Südosten der Monarchie verrichtet worden ist. Des Erzherzogs erster Besuch galt der von den Verbündeten in treuer Waffenbrüderschaft eroberten Stadt und Festung Belgrad. Nach Entgegennahme der Meldung beglückwünschte seine k. u. k. Hoheit den siegreichen Armeekommandanten in herzlichster Weise. Nachher begab sich der Erzherzog-Feldmarschall nach Abnahme der Desinfektion der ausgerückten Ehrenkompagnie vorerst auf den Kalimegdan. Diese noch aus dem Mittelalter stammende und in der eugenischen Zeit weiter ausgestalteten sehr umfangreichen Befestigungsanlagen krönen die am Zusammenflusse von Donau und Save gelegenen, zu diesen Flüssen steil abfallenden Höhen. Vorzügliche Uebersicht bietend, ließ die er. Ausschusspunkt die beispiellos in Belgrad der gerade hier übergegangenen Truppen des Feldmarschalleutnants Scharie erst recht erkennen und die enormen Schwierigkeiten hierbei im vollen Lichte erscheinen. Wenngleich auch die vielfach veralteten Befestigungen dem Kreuzfeuer unserer vorzüglich platzierten schweren Artillerie nicht lange zu widerstehen vermochten, blieb die Uebersetzung des Stromes durch Infanterie und Pioniere angesichts des hartnäckig kämpfenden Gegners, der in den Trümmern der Werke und in der vorgelegenen Schiffsbedeckung mit bewundernswürdiger Zähigkeit standhielt, eine herausragende, in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Leistung, solcher Art.

Der in mörderischem Feuer in den Morgenstunden des 7. Oktober unter großen Verlusten überschritten ersten Stafel konnten bei Tageslicht keine Verstärkungen nachfolgen. Diese braven Truppen mußten mit unergleichlichem Opfermut vierundzwanzig Stunden lang, kaum angeklammert am Ufer, den feindlichen Feuerlinien unmittelbar gegenüber, ausharren, den angeschwollenen Strom im Rücken, die Fische sozusagen im Wasser. Erst als es in der folgenden Nacht bei aufopfernder Mitwirkung der k. u. k. Donauflotte gelang, einen neuen Truppenstapel zu überlegen, konnte der Angriff vorgetragen werden, der nach Besinnahme der Festungswerke und den erbitterten Straßenkämpfen zur Eroberung der Stadt führte.

Nicht, ohne wiederholt seiner höchsten Bewunderung für die Heldenthaten unserer Truppen Ausdruck zu geben, folgte der Erzherzog-Feldmarschall den diesbezüglichen an Ort und Stelle abgegebenen Erklärungen. Nach eingehender Besichtigung der zusammengefügten Befestigungsanlagen folgte eine Rundfahrt durch die völlig zerstörte Stadt, welche an den den Flußufer zunächst gelegenen Stellen besonders arg gelitten hat. In den Straßen der eigentlichen oberen Stadt zeigten hauptsächlich die zahlreichen Spuren des Infanteriefeuers die Heftigkeit der hier fortgeführten Straßenkämpfe. Der Romanak wurde von einer Granate getroffen und es soll als merkwürdiger Zufall nicht unerwähnt bleiben, daß dieselbe im königlichen Thronsaal zur Explosion gelangte.

Bei der Weiterfahrt des Feldmarschalls an die Front wurde auf der Kozala Halt gemacht. Bis gegen 600 Meter aufsteigend, löst diese die Umgebung südlich von Belgrad in weitem Umkreise dominierende Höhe die Schwierigkeit ihrer Wegnahme von selbst erkennen. Die überaus hohe Zahl der an dieser Stelle von den Untertanen herdrängten gesonnenen Serben läßt auf die Hartnäckigkeit in der Verteidigung schließen und bringt die Leistungen der hier im Kampfe gestandenen Truppen erst zur vollen Geltung. Hier auf der Kozala hatten sich bei der Ankunft des Feldmarschalls die in der Nähe gewesenen kommandierenden Generale eines österreichischen sowie eines deutschen Armeekorps eingefunden und konnten über den glänzigen Verlauf der letzten Angriffsbewegung Bericht erstatten. In Mittag nahm der Feldmarschall an der Tafel des Armeekommandos teil, wobei General der Infanterie Kövez in wenigen markigen Worten seinen Dank für den ehrenvollen Besuch zum Ausdruck brachte. Am Abend trat der Erzherzog die Weiterfahrt in das Hauptquartier des Generalfeldmarschalls von Mackensen an, wofür er um 9 Uhr nachmittags des 22. anlangte. Am Bahnhof nahm der Erzherzog die Meldung des Generalfeldmarschalls entgegen und ließ hierauf die ausgerückte stromme Ehrenkompagnie unter den Klängen des Laudomarsches an sich vorbeiziehen. Er fuhr sodann in die Stadt, welche reichen Flaggenschmuck trug. Nach längerer Besprechung machten die beiden Marschälle eine Rundfahrt und besichtigten die Sechensüßwasser der Stadt. Die Bevölkerung bereitet ihnen bei dieser Gelegenheit begeisterte Kundgebungen, die den Erzherzog sichtlich rührten. Besonders erfreute ihn die spontane Aufnahme einer größeren Abteilung überder Soldaten gelegentlich der Vorbesicht an einem Exzerzierplatz. Nach herzlichem Verabschiedung vom dem Generalfeldmarschall v. Mackensen trat der Erzherzog um 12 Uhr mittags die Rückreise an.

**Letzte Nachrichten.**

Wien, 27. Okt. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage über das englische Angebot Cyperns an Griechenland antwortete Sir Edward Grey: Wir fühlen uns verpflichtet, in der sehr kritischen Lage, in der sich der serbische Verbündete befindet, alles zu versuchen, um ihm die einzige Hilfe, die sofort zur Verfügung stände, zu sichern. Die britische Regierung ließ deshalb wissen, daß, wenn Griechenland Serbien seine volle sofortige Unterstützung gegen Bulgarien gewährte, Großbritannien bereit sei, den Griechen Cypern zu geben. Da Griechenland sich nicht in der Lage sah, Serbien zu unterstützen, wurde die Bedingung, unter der das Angebot gemacht wurde, nicht erfüllt. Das Angebot ist deshalb hinfällig.

Wien, 27. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Athen unter dem 24. d. M.: Der von einem deutschen Unterseeboot nahe der Bucht von Tlagest torpedierte englische Ozeandampfer „Marfetti“ hatte 1000 englische Soldaten, 20 Krankenpfleger, 12 Ärzte, 500 Maultiere und eine große Menge Munition für Saloniki an Bord. Nur 82 Mann wurden gerettet, die in Papopoli ankamen. Zwei Zerstörer hatten den Dampfer bis kurz vor der Angriffsstelle begleitet.

Wien, 27. Okt. Der „Progres“ berichtet aus Paris: Frankreich und England haben sich verpflichtet, jenseits 150 000 Mann zu stellen, die Serbien gemäß seines Bündnisvertrages mit Griechenland Bulgarien gegenüber stellen müßte.

Paris, 27. Okt. „Petit Parisien“ glaubt zu beständigen können, daß die russische Regierung in den letzten Tagen Vertretern des Bivervbunds ihre Absicht bekräftigt habe, sobald als möglich Serbien zu Hilfe zu eilen. Es handele sich nicht nur um Unternehmungen zur See, sondern um die Entsendung beträchtlicher Truppen. Es seien Maßnahmen getroffen, damit diese Hilfe Serbien an besonders empfindlichen Stellen der Ostfront wirksame Unterstützung bringe.

Paris, 27. Okt. Der „Temps“ meldet aus Athen: Die Flugzeuge der Alliierten bombardierten erneut Dedegatsch und Porto-Lagos.

Berlin, 27. Okt. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen berichtet wird, melden Londoner Blätter, daß die Flotte der Verbündeten die Beschießung von Dedegatsch und Porto-Lagos fortsetze. Die Ausschiffung von Truppen in Dedegatsch habe gestern begonnen. Die Stadt werde von den Türken verteidigt. Die Bahnlinie zwischen Saloniki und Adrianopel sei unterbrochen.

Berlin, 27. Okt. Nach verschiedenen Morgenblättern haben die Bulgaren die serbischen und französischen Truppen bei Strumitza geschlagen und verfolgt.

Berlin, 27. Okt. Laut „Berliner Tageblatt“ melden die „Times“ aus Bukarest: Nach einem Telegramm aus Turn-Severin wurde die serbische Artillerie bei Tezha nach heftigem Bombardement und den österreichischen Truppen zum Schweigen gebracht. Die serbischen Truppen haben jetzt freien Durchzug nach Bulgarien von Orsova aus (gemeint ist die Donau, wo 15 Dampfschiffe und Leichter liegen). Die Serben haben Radujevac, nördlich von Negotin, geräumt.

**Amtliches.**

**Die Maul- und Klauenseuche**  
ist ausgebrochen in Nagold und Oberschwandorf.

**Landesnachrichten.**

Allensteig, 27. Oktober 1918.

**Die württ. Verlustliste Nr. 291**

betrifft das Landst.-Inf.-Regt. Nr. 13, das Erbg.-Batt. Gren.-Regt. Nr. 119, das Res.-Inf.-Regt. Nr. 119, die Inf.-Regimenter Nr. 120, 121, 124, 125, 126 und 180, das Gren.-Regt. Nr. 123, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 119, 121, 122 und 125, das Landst.-Inf.-Batt. II Ludwigsburg, das Landst.-Inf.-Batt. Biberach und die Gebirgskompagnie Nr. 1; ferner die Württ.-Regiment Nr. 19 und 20, das Landw.-Feldartill.-Regt. Nr. 1, die Feldartill.-Regimenter Nr. 29 und 116, die 1. und 2. Feld-Pionier-Komp., die 2. und 3. Res.-Pionier-Komp., die Pionier-Komp. Nr. 116, die Schwere Minenwerfer-Abt. Nr. 33 und die Magazin-Fuhrpark-Kol. Nr. 17.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gotth. Kessler, Teinach, l. verw. Johs. Köhn, Sulz, l. verw. Otto Ehmann, Freudenstadt, inf. Verm. gest. Karl Schmelle, Freudenstadt, gef. Friedr. Seyfried, Sprollenhäus, l. verw. Ltn. v. R. Karl Raeger, Baiersbrunn, l. verw. Friedr. Wäldenbott, Gresbach, l. verw. Friedr. Wädelich, Simmersfeld, l. verw. — Rudolf Borch, Calw, bish. schw. verw., in Gefang.

\* Die preuß. Verlustliste Nr. 354 verzeichnet folgenden Württemberger: Mathias Schmieder, Oberthalheim, gef.

(-) Stuttgart, 26. Okt. **Wohltätigkeit im Felde.** Von Feldwebel Pitzgenmaier des Landsturmeinsatzbataillon 2 Asperg ist dem Kriegsministerium als Ertrag eines von dem Männerchor des Depots veranstalteten Wohltätigkeitskonzertes der Betrag von 160 Mark zugunsten der Hinterbliebenen gefallener Krieger überhandt worden.

(-) Stuttgart, 26. Okt. **Verwundete Krieger auswärtiger Lazarette in Stuttgart.** Auf Einladung des Königs waren am Samstag 1400 verwundete Krieger zum Teil aus den ganz entfernt gelegenen Lazaretten des Landes im großen Haus des K. Hoftheaters erschienen, um sich an Vorlesung „Waffenrhythmus“ zu erfreuen. Während des





